



Klinikum rechts der Isar
Technische Universität München



MRI News

Mai 2014



Prof. Tilo Biedermann wird Direktor der Klinik am Biederstein Dermatologie und Allergologie unter neuer Leitung



Zum 1. April übernahm Prof. Tilo Biedermann, 48, die Leitung der Klinik für Dermatologie und Allergologie. Er folgt damit Prof. Johannes Ring nach, der beinahe 20 Jahre lang Direktor der Klinik am Biederstein war.

Prof. Biedermann war zuletzt an der Universitätsklinik Tübingen tätig, wo er eine C3-Professur zu „Dermatologie mit Fokus auf Al-

lergologie und Immunologie“ innehatte. Seine Wurzeln liegen jedoch in München: Hier wurde er geboren, absolvierte an der LMU sein Medizinstudium und begann seine berufliche Laufbahn an der Klinik für Dermatologie und Allergologie der LMU. Ein Forschungsstipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) führte ihn dann nach Wien, wo er sich zur Regulation von entzündlichen Hauterkrankungen habilitierte. 2003 wechselte er als leitender Oberarzt an die Hautklinik der Universität Tübingen. In seinen Verantwortungsbereich fielen dort unter anderem der gesamte klinische Bereich der Allergologie sowie die Leitung einer Forschungsgruppe zu Allergie und Immunologie. Seit 2009 ist er zudem Sprecher des DFG-Schwerpunktprogramms zur Biologie der Mastzelle. Der Ärztliche Direktor des Klinikums, Prof. Reiner Gradingner: „Das Profil des neuen Klinikdirektors passt genau zu den klinischen und wissenschaftlichen Anforderungen dieser Position. Prof. Biedermann wird einerseits das breite Spektrum der Klinik weiter ausbauen und andererseits mit seiner herausragenden Expertise im Bereich Allergologie und Immunologie unseren großen Schwerpunkt in diesem Bereich weiterentwickeln. Gemeinsam mit den anderen in München ansässigen Institutionen, die in diesem Feld arbeiten, können wir so in der Region ein weltweit führendes Allergiezentrum weiter etablieren.“

Unter der Leitung von Prof. Biedermann wird die Dermatologische Klinik ihr klinisches Leistungsspektrum fortführen und weiter vertiefen. Prof. Biedermann erläutert:

„Neben unseren Schwerpunkten in der Behandlung von Allergien und von chronisch-entzündlichen Hauterkrankungen spielt auch der gesamte Bereich der dermatologischen Onkologie eine große Rolle in unserer Klinik. Hinzu kommt die Behandlung von chronischen Wunden und von Infektionen. Und nicht zuletzt liegt mir die dermatologische Chirurgie sehr am Herzen.“

Die wissenschaftliche Arbeit in seiner Klinik wird Prof. Biedermann eng an den klinischen Schwerpunkten ausrichten – denn es ist ihm wichtig, dass die Ergebnisse der Forschung möglichst unmittelbar den Patienten zugutekommen. So werden er und seine Mitarbeiter insbesondere zu Allergien, Infektionen, Entzündungen und zu neuen Entwicklungen in der Onkologie forschen.

Eine der Leitlinien die Arbeit des neuen Klinikdirektors ist die Pflege eines guten „Miteinanders“. Dies gilt für die eigenen Mitarbeiter, bei denen er großen Wert auf Teamfähigkeit legt. Dies betrifft die Zusammenarbeit und Kommunikation mit niedergelassenen Ärzten, für die er auch ein breites Angebot an Fortbildungen zusammenstellen möchte. Und dies bezieht sich in besonderem Maße auf den ärztlichen Nachwuchs, die jungen und die angehenden Mediziner. Prof. Biedermann: „Die Medizin lebt von der Fachkompetenz und dem Engagement der Ärzte. Dafür ist eine solide Ausbildung als Grundstock unerlässlich. Es für mich sowohl eine Verantwortung als auch eine große Freude, mitzuhelfen, diese Basis für die Zukunft der Medizin zu legen.“



Prof. Johannes Ring (re.) und Prof. Tilo Biedermann bei der symbolischen Schlüsselübergabe zum Amtsantritt des neuen Klinikdirektors.

Christian Ude zu Gast bei der Vernissage von „Ars et Sanitas“

Zur Ausstellungseröffnung des Münchner Künstlers Martin Blumöhr konnte Prof. Jörg Kleeff, komm. Direktor der Chirurgie, Anfang April einen prominenten Gast auf der Station 1/1 begrüßen: Oberbürgermeister Christian Ude zeigte mit seinem Besuch seine Anerkennung für die Initiative „Ars et Sanitas“ (Kunst und Gesundheit) in deren Rahmen diese – bereits sechste – Kunstausstellung stattfand. Die von Prof. Marc Martignoni vor zwei Jahren ins Leben gerufene Initiative der Chirurgischen Klinik wird durch bekannte Münchner Künstler unterstützt. „Ars et Sanitas“ versucht zum einem, den Patienten durch Ausstellungen auf den chirurgischen Stationen ein wenig Abwechslung zu bringen. Zum anderen kommen 30 Prozent der Verkaufserlöse der Bilder den Patienten zugute: „Diese Gel-

der sollen Forschungsprojekte der Klinik oder Bau- bzw. Modernisierungsvorhaben weiter voranbringen“, erklärt Prof. Kleeff.

Aufgrund des Erfolges von „Ars et Sanitas“ und der sehr positiven Rückmeldungen der Patienten sind bereits zwei weitere Ausstellungen für den Herbst geplant.



Christian Ude, Martin Blumöhr und Prof. Marc Martignoni

Neue Leitung für die Radioonkologie am Klinikum rechts der Isar Prof. Stephanie E. Combs übernimmt Lehrstuhl von Prof. Molls



Prof. Stephanie E. Combs, 37, leitet seit 1. April die Klinik für RadioOnkologie und Strahlentherapie. Sie folgt Prof. Michael Molls nach, der nach 22 Jahren als Leiter der Klinik in den Ruhestand ging.

Combs war zuletzt leitende Oberärztin an der Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie am Universitätsklinikum Heidelberg. Nach ihrem

Medizinstudium in Heidelberg, San Antonio (Texas, USA) und Norfolk (Virginia, USA) promovierte sie im Jahr 2003 in der Neuroanatomie. 2009 schloss sie ihre Facharztausbildung für Strahlentherapie ab und habilitierte sie sich im Fach Radioonkologie und Strahlentherapie.

Frauen an der Spitze einer Universitätsklinik – zumal in einer eher technischen Disziplin wie der Radioonkologie – sind bis heute noch nicht selbstverständlich. Prof. Stephanie Combs ist neben Prof. Marion Kiechle, der Direktorin der Frauenklinik, die zweite Klinikdirektorin am Klinikum rechts der Isar. Prof. Reiner Gradinger, Ärztlicher Direktor des Klinikums, betont: „Wir freuen uns, dass wir mit Frau Prof. Combs eine exzellente Radioonkologin und Forscherin für das Klinikum gewinnen konnten. Sie hat sich in einem starken Bewerberfeld überzeugend durchgesetzt. Unsere Patienten werden von innovativen Techniken und Therapieverfahren profitieren.“

Combs' Ziel ist es, die Schwerpunkte der Klinik weiter auszubauen. Dazu zählen die interdisziplinäre Betreuung von Patienten mit Krebserkrankungen in der Zusammenarbeit mit Ärztinnen und Ärzten anderer Fachrichtungen, die Hochpräzisionsstrahlentherapie und die Integration moderner Bildgebungsverfahren wie PET-CT und PET-MR in die Strahlentherapie. Die Klinik deckt das gesamte Spektrum der Radioonkologie ab, inklusive der intraoperativen Bestrahlung während eines chirurgischen Eingriffs. Moderne strahlentherapeutische Konzepte, die eine adaptive und individualisierte Behandlung möglich machen, sollen gewährleisten, dass jeder Patient an jedem Tag während seiner Bestrahlungsserie mit dem optimalen Bestrahlungsplan behandelt wird. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Kombinationstherapie als Radiochemotherapie oder mit

immunmodulierenden Substanzen wie z. B. Antikörpern, die als ambulante oder stationäre Therapie durchgeführt werden kann. Prof. Combs bringt zudem aus Heidelberg jahrelange Expertise in der Behandlung mit Partikelstrahlen (Schwerionen, Protonen) mit, von der auch die Patienten am Klinikum rechts der Isar profitieren werden.

Prof. Combs, die auch die ärztliche Zusatzbezeichnung Palliativmedizin erworben hat, legt großen Wert auf die Einbindung von Begleittherapien wie Ernährung, Bewegung und komplementärmedizinische Verfahren in die Therapie der Patienten mit Krebserkrankungen. Sie betont: „Es ist bekannt, dass Lebensstil und Lebensqualität einen entscheidenden Einfluss auf das onkologische Therapieergebnis haben. Daher sollte immer ‚der Patient als Ganzes‘ im Fokus stehen.“

Wichtig ist der neuen Klinikdirektorin auch eine enge Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten. Spezialmethoden, die an einem Universitätsklinikum angeboten werden, können so in enger Kooperation und Abstimmung mit den niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen durchgeführt werden.

Die klinischen Schwerpunkte der Medizinerin spiegeln sich auch in der Forschung wider: Combs hat sich großes wissenschaftliches Renommee in der Therapie von Hirntumoren, Tumoren bei Kindern, Urologischen Tumoren wie Prostatakrebs, Gynäkologischen Tumoren sowie Tumoren des Magen-Darm-Trakts erworben. Sie ist in verschiedenen Fachgesellschaften auf Vorstandsebene aktiv und an der Erstellung von Behandlungsleitlinien beteiligt. Zu ihrem wissenschaftlichen Profil gehört auch die biologische individualisierte Strahlentherapie, wie z. B. die präklinische Evaluation neuer Bestrahlungsqualitäten, immunologischer Mechanismen der Strahlentherapie und von Kombinationstherapien sowie die Evaluation neuer technischer Konzepte für die individualisierte Strahlentherapie. Prof. Combs freut sich besonders über die Verankerung des Klinikums in der TUM: „Die Kooperation mit den präklinischen Disziplinen, wie z. B. mit der Medizintechnik und den Lebenswissenschaften schafft viele Möglichkeiten, um Therapien weiterzuentwickeln und technische Innovationen umzusetzen. Auch die Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen wie dem Helmholtz-Zentrum ist für die schnelle Umsetzung von wissenschaftlichen Ergebnissen in die klinische Routine für Patienten von Vorteil.“

Stadtlandschaften auf der 1/17

Die Station 1/17 der Klinik für Unfallchirurgie bietet Patienten und Besuchern wieder interessante Ausblicke: Unter dem Titel „Stadtlandschaften“ sind hier noch bis 31. Oktober verschiedene urbane Lebenswelten zu bewundern – von der gestalteten Natur bis hin zu „Gebäude-Landschaften“. Die Schwarz-Weiß-Fotografien sind in der Fotowerkstatt der Kulturetage der Messestadt Riem entstanden.



Stimmung gut?

Patientenbefragung in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie hat gemeinsam mit dem Start-up-Unternehmen Demoskopia (www.demoskopia.net) ein Befragungssystem für Patienten entwickelt, mit dem sich Daten im Stationsalltag einfach, sicher und fortlaufend erheben lassen.

Das aus der TUM entstandene Unternehmen Demoskopia hat sich auf Befragungssysteme für medizinische Anwendungen spezialisiert. Zusammen mit der Klinik für Psychiatrie hat das Unternehmen ein System entwickelt, das an die Bedürfnisse des klinischen Alltags angepasst ist. Ziel war eine möglichst einfache Lösung für Patienten, Ärzte und Pflegepersonal. Das auf einem Tablet-PC basierende System wird in einem Modellprojekt zur Abfrage der Stimmung auf den Stationen 7/1, 7/2 und 7/3 eingesetzt und ermöglicht es der Klinik, einfach und schnell eine große Anzahl an Rückmeldungen zu erhalten und auszuwerten.

Wie funktioniert das System?

Das fest installierte Befragungsterminal lässt sich über einen Touchscreen bedienen. Alle Patienten der Stationen wurden über die neue Methode informiert und ermutigt, dreimal täglich Auskunft über ihre Stimmung und die Gesamt-Atmosphäre auf Station zu geben. Dafür brauchen sie nur zweimal auf ein positives, neutrales oder negatives Gesichtssymbol zu tippen. Eine Anforderung an das System war, dass es so intuitiv und niederschwellig gestaltet sein sollte, dass auch ältere Patienten mühelos damit umgehen können. „Unser Entwicklungsteam arbeitet stets daran, die bestmöglichen und einfachsten Lösungen für alle Beteiligten zu schaffen“, erklärt Marc Bickel, Mitgründer, Geschäftsführer und verantwortlich für Entwicklung bei Demoskopia.

Die Reaktion der Patienten war positiv: Zum größten Teil waren sie neugierig auf das System. Prof. Förstl erklärt den Nutzen für seine Klinik: „Auf einer psychiatrischen Station ist das Stimmungsbild von vielen Faktoren abhängig. Die Patientenzusammensetzung ist wichtig, aber auch das Wetter und viele andere Einflüsse spielen mit. Gleichzeitig hat die Atmosphäre einen wesentlichen Einfluss auf den Gesundheitszustand unserer Patienten. Mit dem neuen System können wir auf einen Blick erfassen, ob sich eine schlechte Stimmung zusammenbraut. Die Stationsärzte können so negativen Entwicklungen rechtzeitig entgegensteuern.“ Das System enthält Plausibilitätskontrollen, damit die Ergebnisse nicht verfälscht werden können. „In Zukunft werden wir wissenschaftlich auswerten, inwieweit sich aus den Daten Rückschlüsse für den Stationsbetrieb ziehen lassen.“ Nach der Pilotphase ist auch eine Erweiterung des Systems möglich.



Dr. Dorothea Hansen und Prof. Hans Förstl, Klinik für Psychiatrie, mit dem neuen Befragungssystem

Bayerisches Rotes Kreuz bezieht Rettungswache am Klinikum



Anfang April wurde am Klinikum die neue Rettungswache 11 des Münchner Roten Kreuzes im Rahmen einer kleinen Feierstunde eingeweiht. Die Wache „München-Steinhausen“, die sich unterhalb der Notauf-

nahme befindet, ist eine von insgesamt elf Rettungswachen des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK) in München.

Die Rettungswachen sind ein wichtiges Glied in der Notfallversorgung. Alarmiert werden die Wachen von der Integrierten Rettungsleitstelle München, die über den Notruf 112 zu erreichen ist. Alle Rettungswachen sind mit ausgebildeten Rettungsassistenten und -sanitätern besetzt. Zum Ausrücken stehen Rettungswagen bereit, die mit Defibrillatoren ausgestattet sind.

Der neue Standort am Klinikum ist von Montag bis Freitag, jeweils von 8.00 bis 23.00 Uhr besetzt. Ausgestattet ist er mit fünf BRK-Mitarbeitern und einem Rettungswagen.

Für das BRK bringt der zusätzliche Standort einen entscheidenden Vorteil: Je besser die Rettungswachen dezentral über München verteilt sind, desto schneller sind die Rettungswagen im Notfall vor Ort.



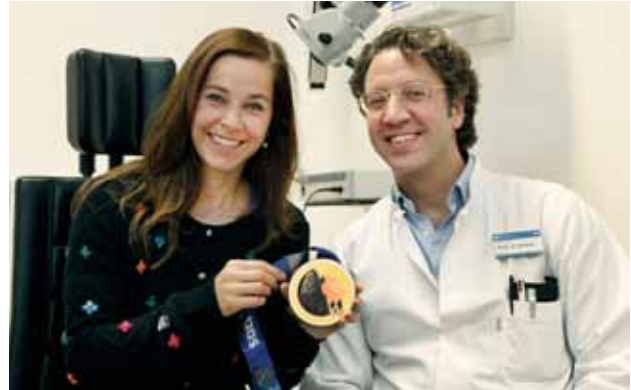
Werner Heim, zweiter stellvertretender Vorsitzender des BRK-Kreisverbandes München (2. von rechts) freut sich über die neuen Räumlichkeiten.

Den Krebs besiegt und eine Olympiamedaille gewonnen

Die Langläuferin Steffi Böhler hat doppelten Grund zur Freude: Mit einer olympischen Bronzemedaille konnte sie zum einen die vergangene Langlauf-Saison höchst erfolgreich abschließen. Noch viel wichtiger ist aber, dass sie wieder komplett gesund ist. Nachdem bei ihr vor zwei Jahren ein bösartiger Tumor in der Schilddrüse entdeckt worden war, hat sie ihre Krebserkrankung nach der Behandlung in der HNO-Klinik und in der Nuklearmedizinischen Klinik des Klinikums besiegt.

Entdeckt wurde der Tumor zufällig. Um den Ursachen für einen sportlichen Leistungsabfall auf den Grund zu gehen, war Steffi Böhler in der Sportmedizin des Klinikums in Behandlung. Die Ärzte überwiesen die Sportlerin dabei zur Abklärung eventueller Allergien oder eines chronischen Infektfokus an die HNO-Klinik. Dort entdeckte PD Dr. Elias Scherer bei einer Ultraschall-Untersuchung den Tumor an der Schilddrüse. Der Arzt erklärt: „Als Hochleistungssportlerin hatte Frau Böhler den Vorteil, dass sie ihren Körper genau kennt. So hat sie sehr früh gemerkt, dass etwas nicht in Ordnung ist. Wir konnten den Tumor daher in einem sehr frühen Stadium problemlos komplett entfernen.“

Inzwischen ist Steffi Böhler wieder voll leistungsfähig. Die Medikamente, die die Funktion der Schilddrüse ersetzen, sind perfekt eingestellt, so dass sie trotz der hohen körperlichen Belastung keine Probleme hat. Der beste Beweis dafür ist ihr Abschneiden bei den Olympischen Winterspielen 2014 in Sotschi. Neben der Bronzemedaille mit der Staffel erreichte sie über zehn Kilometer im klassischen Stil mit dem sechsten Platz die beste deutsche Einzelwertung aller Zeiten.



Fit genug für den Olympia-Erfolg: Steffi Böhler und ihr Arzt PD Dr. Elias Scherer beim jährlichen Untersuchungstermin.

Initiative „Geh' für dein Herz“ unterstützt Forschungsprojekt

19,6 Millionen Frauen über 45 leben in Deutschland – eine ganze Menge. Und doch beschäftigt sich die medizinische Forschung eher selten mit dieser Bevölkerungsgruppe. Der „19,6 Millionen Klub“ hat sich daher zum Ziel gesetzt, sich für die Gesundheit von Frauen über 45 und eine frauenspezifischere Medizin einzusetzen. Nun übergab der Klub, vertreten durch seine Botschafterin Nina Ruge und seine Bundesvorsitzende Helga Wachtmeister, 25.000 Euro an ein Forschungsprojekt der I. Medizinischen Klinik.



Nina Ruge und Helga Wachtmeister übergeben einen symbolischen Scheck an Prof. Georg Schmidt.

Die Spendensumme wurde im Rahmen der Initiative „Geh' für dein Herz“ generiert. Interessierte, die mehr Bewegung in ihren Alltag integrieren und damit ihrem Herzen etwas Gutes tun wollen, konnten Schrittzähler anfordern, für die

jeweils eine Spendensumme ausgelöst wurde. Mehr als 3.000 Schrittzähler wurden insgesamt bestellt. „So haben tausende kleine Schritte dazu beigetragen, zukünftig größere Schritte in der Forschung gehen zu können“, freute sich Nina Ruge. Die 25.000 Euro, die die Initiative „Geh' für dein Herz“ zur Verfügung stellt, kommen dem Forschungsprojekt „Gender and post-infarction risk assessment“ zugute, das Prof. Georg Schmidt von der I. Medizinischen Klinik betreut.

Das Projekt erforscht geschlechterspezifische Unterschiede bei der Risikoabschätzung nach einem Herzinfarkt. Diese Risikoabschätzung hat das Ziel, Patienten zu identifizieren, bei denen ein hohes Risiko für einen plötzlichen Herztod besteht. Gefährdeten Patienten kann daraufhin prophylaktisch ein Defibrillator implantiert werden. Diese Maßnahme hat sich bei männlichen Patienten als sehr effektiv, bei weiblichen Patienten jedoch als wesentlich weniger effektiv erwiesen. Es liegt der Verdacht nahe, dass die derzeit üblichen Verfahren zur Risikoabschätzung, die an überwiegend männlichen Patienten entwickelt wurden, das Risiko weiblicher Patienten nur ungenügend erkennen lassen. Die Studie soll nun den Sachverhalt klären und gegebenenfalls ein speziell für Frauen geeignetes Verfahren zur Risikoabschätzung entwickeln.

Wer den gemeinnützigen Verein „19,6 Millionen Klub“ unterstützen möchte, findet alle Informationen unter www.19.6millionenklub.de.

Patientenveranstaltung zum Kniegelenkersatz

Am 15. Mai veranstaltet die Orthopädische Klinik einen Informationsabend zum Thema „Kniegelenkersatz – von der Arthrose zur Individual-Endoprothese“.

Das Knie ist das Gelenk im menschlichen Körper, das am häufigsten von Arthrose betroffen ist. Kniegelenkarthrose schränkt die Bewegungsfähigkeit ein; die Betroffenen leiden unter starken Schmerzen. Bei der Behandlung kommen konservative und operative Methoden zum Einsatz, um die Schmerzen der Patienten zu lindern und ihre Beweglichkeit wiederherzustellen. In der Klinik für Orthopädie stehen dafür modernste Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Im Rahmen der Informationsveranstaltung können sich Betroffene über das Behandlungsspektrum bei Kniegelenkarthrose informieren. Ärzte der Klinik berichten über gelenkerhaltende Therapiemöglichkeiten und moderne

Verfahren, die beim Kniegelenkersatz zur Anwendung kommen. Klinikdirektor Prof. Rüdiger von Eisenhart-Rothe stellt vor, wie mithilfe einer Computertomographie Prothesen und Sägeschnitten individuell auf die Bedürfnisse und den Körper des Patienten abgestimmt werden (Individual-Endoprothesen). Ein weiteres wichtiges Thema ist der Wechsel von künstlichen Gelenken. Im Durchschnitt müssen Endoprothesen nach ca. 15-20 Jahren ausgetauscht werden; wenn Komplikationen auftreten wie z. B. eine Infektion, gegebenenfalls auch früher. Solche Wechsel-Operationen bilden einen Schwerpunkt des zertifizierten Endoprothesenzentrums EndoTUM des Klinikums.

Wann und wo?

Donnerstag, 15. Mai, 18:00 bis 20:00 Uhr
Hörsaal Pavillon, Eingang Einsteinstraße

Informationen zu Brust- und Eierstockkrebs

Am 11. Mai veranstaltet die Frauenklinik einen Patiententag zu Komplementärmedizin bei Krebserkrankungen.

Jährlich erkranken in Deutschland über 70.000 Frauen an Brustkrebs, 7.500 an Eierstockkrebs und 4.000 an Gebärmutterhalskrebs. Viele der Betroffenen haben Interesse an ergänzenden Therapien zusätzlich zur schulmedizinischen Versorgung. Die Frauenklinik unter Leitung von Prof. Marion Kiechle verfolgt ein integratives Behandlungskonzept, das die schul- und komplementärmedizinischen Therapieansätze mit Sport, Ernährung und Psychoonkologie verbindet. Mit dem Patiententag, der bereits zum siebten Mal stattfindet, will die Klinik dem großen Informationsbedürfnis rund um die Erkrankungen gerecht werden. Frau Prof. Kiechle beschäftigt sich in ihrem Vortrag mit der Genexpressionsanalyse. Durch die Untersuchung lässt sich herausfinden, bei welchen Frauen eine Chemotherapie gegen Brustkrebs Aussicht auf Erfolg hat. Frauen, die davon keinen Nutzen haben, kann die Chemotherapie erspart werden. Ein weiteres heißes Thema des Patienten-

tinentags ist die prophylaktische Operation bei Frauen mit erblicher Belastung für Brust- und Eierstockkrebs. Seit Schauspielerin Angelina Jolie ihre vorbeugende Brustentfernung öffentlich gemacht hat, ist die Anzahl der Frauen deutlich gestiegen, die wissen wollen, ob bei ihnen das genetische Risiko für eine Erkrankung erhöht ist. Wenn das der Fall ist, haben die Frauen die Wahl zwischen einer vorbeugenden Operation oder engmaschiger Vorsorge. Schwerpunkte weiterer Vorträge sind unter anderem Mitteltherapie, Traditionelle Chinesische Medizin (TCM), heilsame Ernährung und die Palliativversorgung.

Wann und wo?

Sonntag, 11. Mai, 9.00 bis 16.30 Uhr
Hörsaal A, Eingang Einsteinstraße
Es wird um Anmeldung gebeten: direktion.frauenklinik@lrz.tum.de oder Fax 089 / 4140-4831. Für die Veranstaltung wird ein Unkostenbeitrag von 10 Euro erhoben, darin sind Mittagessen und Getränke enthalten.

Munich Memory Alliance informiert zu Gedächtnisstörungen

Dem Thema Gedächtnisstörungen widmet sich eine Veranstaltung der Munich Memory Alliance, einem Verbund der Gedächtnisambulanzen der beiden Münchner Uniklinika, am 16. Mai.

Ältere Menschen sind meist sehr besorgt, dass ihr Gedächtnis sie im Stich lässt und sie dement werden. Denn nach heutigem Stand der medizinischen Forschung sind die Möglichkeiten der Vorbeugung und Behandlung bei der Alzheimer-Erkrankung und anderen Formen von Demenz begrenzt. Bei der Veranstaltung beantworten Experten des Klinikums rechts der Isar und des Klinikums der LMU in mehreren Vorträgen brennende Fragen rund um das Thema Gedächtnisstörungen.

Wie kann der Einzelne vorbeugen, um möglichst lange

geistig fit zu bleiben? Wie weit geht normale altersbedingte Vergesslichkeit und wo beginnen die ersten Anzeichen einer Demenz? Wie funktioniert die Früherkennung und welche Möglichkeiten gibt es nach der Diagnose? Kann die Erkrankung mit Medikamenten aufgehalten werden? Auch die große Bedeutung von klinischen Studien für die Erforschung der Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten von Demenzerkrankungen wird bei der Veranstaltung erläutert.

Wann und wo?

Freitag, 16. Mai, 16:00 bis 19:00 Uhr
Hörsaal A, Eingang Einsteinstraße
Für einen Imbiss ist gesorgt.

Hilfe für frisch gebackene Eltern: Die Babysprechstunde der Kinder- und Jugendpsychosomatik

Die ersten Lebensmonate mit einem Baby oder Kleinkind können voll aufregender und schöner Momente sein. Gleichzeitig stehen Mutter, Vater und Kind vor vielen Herausforderungen, die nicht immer leicht zu bewältigen sind. Wenn das Kind stundenlang schreit, das Essen verweigert oder ständig krank und unruhig ist, fühlen sich Eltern oft verunsichert oder hilflos. Die Babysprechstunde der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychosomatik hilft Eltern, komplexe Zusammenhänge und mögliche Ursachen besser zu verstehen, sich in der Elternrolle sicherer zu fühlen und so den Umgang und Alltag mit dem Baby zu erleichtern.

Sowohl das Team als auch die Angebote der Babysprechstunde haben sich vergrößert und erweitert. Die Ärztinnen, Psychologinnen und Kinderpsychotherapeutinnen der Babysprechstunde bieten intensive Unterstützung durch vorgeburtliche Begleitung, umfassende Beratung zu Entwicklungsfragen, psychotherapeutische Behandlungen sowie bindungsfördernde Interventionen und videogestützte Feinfühligkeitstrainings an. So können sich Mütter und Väter beispielsweise bei Bedarf für eine spezifische, psychodynamisch orientierte Säugling-Kleinkind-Eltern-Psychotherapie (SKEPT) entscheiden oder auch in einer psychotherapeutisch geleiteten Eltern-Baby-Gruppe vertrauensvoll austauschen. Ziel dieser Gruppe ist es, die Selbstwahrnehmung der Eltern und die Wahrnehmung für die kindlichen Signale zu verbessern – sowohl durch therapeutische Interventionen als auch durch die unterschiedlichen Blickwinkel der anderen Teilnehmer. Dadurch soll z. B. ein feinfühligere und bindungssicherere Verhalten gegenüber dem Baby entwickelt werden.

Um frühkindliche Schwierigkeiten genauer zu verstehen und damit auch die Versorgungsangebote verbessern zu können, ist das Team der Babyambulanz – neben der klinischen Tätigkeit – auch in Forschungsprojekte involviert. So hat Dr. Gabriele Schmid beispielsweise in einer Studie in Kooperation mit Prof. Dieter Wolke, University of Warwick, UK, gezeigt, dass besonders persistierende frühkindliche Regulationsprobleme (Schrei-, Fütter- und/oder Schlafprobleme) das Risiko für eine Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitätsstörung im Schulalter erhöhen (Early Human Development, in press). Frühe Interventionen scheinen also auch im Hinblick auf Langzeitfolgen von hoher Relevanz.

Die Babysprechstunde richtet sich an Familien mit Säuglingen und Kleinkindern von 0 bis 3 Jahren, die Unterstützung suchen, weil:

- das Kind pausenlos oder scheinbar grundlos schreit.
- das Kind unzufrieden und trotzig ist.
- das Kind nicht gut isst oder trinkt.
- das Kind nicht schlafen kann.
- die Eltern nur noch erschöpft sind.
- die Familie, z. B. durch Krankheit, Verluste oder Migration, belastet ist.



Die Familien erhalten in der Regel innerhalb von 14 Tagen einen Termin zur Erstvorstellung. In deren Rahmen wird zunächst eine ausführliche Anamnese erhoben und bei Bedarf in ca. zwei bis vier Folgeterminen zusätzlich eine frühkindliche Entwicklungsdiagnostik sowie Beziehungs- und Interaktionsanalysen durchgeführt. Durch ein gemeinsames Verständnis kann dann ein geeignetes Vorgehen für die Familie besprochen und eingeleitet werden.

Ansprechpartner der Babysprechstunde sind:

- Sigrid Aberl, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Oberärztin
- Ulla Kart, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin
- Dr. med. Doris Müller, Ärztin
- Dr. phil. Gabriele Schmid, Psychologin

Frühjahrs-Info-Abend der Babysprechstunde

Eine enge Zusammenarbeit mit Kinderärztinnen/-ärzten und Hebammen ist dem Team der Babysprechstunde besonders wichtig. Aus diesem Grund lädt die Babysprechstunde für ein gegenseitiges Kennenlernen und den fachlichen Erfahrungsaustausch am 21. Mai von 17:00 bis 19:00 Uhr zu einem Infoabend an den Biederstein ein (CME Punkte sind beantragt). Bei der Veranstaltung stellen die Mitarbeiterinnen die verschiedenen Angebote für Mütter, Väter und ihre Babys sowie die therapeutischen Vorgehensweisen in der Eltern-Säugling-Kleinkind-Therapie vor.

Wann: Mittwoch, 21.05.2014, 17:00 – 19:00 Uhr

Wo: Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychosomatik
Biedersteiner Str. 29, 80802 München

Anmeldung:

E-Mail: kijupsychosomatik@mri.tum.de

Tel.: 089 / 4140-3341

Sie sind herzlich willkommen!



Ausgewählte Veranstaltungen des Klinikums rechts der Isar

- **5. Ernährungsmedizinischer Gesprächskreis „Ernährungsexperten als Schnittstelle zwischen Patient und Krankenkasse“ (Fachpublikum)**
07.05., 18:00 Uhr – 20:00 Uhr, Institut für Ernährungsmedizin, Georg-Brauchle-Ring 58, Hörsaal M001
- **Integrativer Workshop für Pflegefachkräfte und medizinische Fachangestellte (Fachpublikum)**
10.05., 08:45 Uhr – 16:00 Uhr, Klinikum rechts der Isar, Konferenzraum der Frauenklinik, (2. OG, Station 4/2)
- **7. Patientinnentag der Frauenklinik – Komplementärmedizin**
11.05., 09:00 Uhr – 16:30 Uhr, Klinikum rechts der Isar, Hörsaal A
- **Seminar „Therapeutic Vaccination in chronic Hepatitis B-Preclinical Studies in the woodchuck“ (Fachpublikum)**
12.05., 17:00 Uhr – 19:00 Uhr, Institut für Med. Mikrobiologie, Immunologie und Hygiene, Seminarraum Trogerstr. 30
- **Forum Viszeralmedizin: GERD/NERD (Fachpublikum)**
12.05., 17:45 Uhr – 19:45 Uhr, Klinikum rechts der Isar, Hörsaal Pavillon
- **Molekulare Mechanismen der Karzinogenese: Epigenetic regulation of lineage decisions and cell type identity (Fachpublikum)**
13.05., 17:00 Uhr – 18:00 Uhr, Klinikum rechts der Isar, Hörsaal D
- **Toxikologische Mittwochsrunde: Leberschäden durch Suchtstoffe und Medikamente (Fachpublikum)**
14.05., 14:00 Uhr – 15:00 Uhr, Klinikum rechts der Isar, Seminarraum Station 2/5
- **Lesung: Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran**
14.05., 17:00 Uhr – 19:00 Uhr, Klinikum rechts der Isar, Konferenzraum 3
- **Patienteninformationsveranstaltung: Kniegelenkersatz – von der Arthrose zur Individualendoprothese**
15.05., 18:00 Uhr – 20:00 Uhr, Klinikum rechts der Isar, Hörsaal Pavillon
- **27. Münchner Gefäßgespräch – MGG 2014 (Fachpublikum)**
16.05., 8:30 Uhr – 17.05., 16:00 Uhr, Klinikum rechts der Isar, Hörsäle
- **Gedächtnisstörungen – Was tun?**
16.05., 16:00 Uhr – 19:00 Uhr, Klinikum rechts der Isar, Hörsaal A
- **PrevenTUM Fortbildungsveranstaltung: Schwangerschaft (Fachpublikum)**
21.05., 18:15 Uhr – 20:00 Uhr, Klinikum rechts der Isar, Hörsaal Pavillon
- **Neurologische Kolloquien: Seltene dementielle Erkrankungen (Fachpublikum)**
21.05., 18:00 Uhr – 19:30 Uhr, Klinikum rechts der Isar, Neuro-Kopf-Zentrum, Bibliothek
- **Vortragsreihe “Body and Soul” – Zur Zukunft der Psychosomatik (Fachpublikum)**
21.05., 17:15 Uhr – 19:00 Uhr, Klinikum rechts der Isar, Hörsaal D
- **Dengue virus infection of dendritic cells in the skin and co-infection with influenza virus H1N1 (Fachpublikum)**
26.05., 17:00 Uhr – 19:00 Uhr, Klinikum rechts der Isar, Seminarraum des Instituts für Med. Mikrobiologie, Immunologie und Hygiene
- **Vortragsreihe Lebensstil und Gesundheit: Aromatherapie**
27.05., 17:30 Uhr – 19:00 Uhr, Klinikum rechts der Isar, Hörsaal Pavillon

Weitere Veranstaltungen finden Sie im Internet:
www.mri.tum.de/veranstaltungen/gesamt-uebersicht

Kurz und knapp

Innovationspreis

Die von Dr. Tomas Egana (Plastische Chirurgie) und Kollegen in Kalifornien gegründete Firma Symbio2 hat den mit 6.000 Dollar dotierten ersten Preis bei der Triton Innovation Network Challenge in San Diego, USA gewonnen. Ziel von Symbio2 ist es, photosynthetische Biomaterialien für die Behandlung chronischer Wunden in die klinische Anwendung zu bringen.

Ausgezeichnete Krebsforschung

Stefan Eser, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der II. Medizinischen Klinik, erhielt den diesjährigen ersten Preis der Wolfgang-Wilmanns-Stiftung für seine Arbeiten zu onkogenen Effektoren von KRAS. Die Stiftung vergibt jährlich Förderpreisen an junge Wissenschaftler an den Münchner Universitäten für herausragende Leistungen im Bereich der Krebsforschung.

Ehrendoktorwürde

Die University of Medicine and Pharmacy in Craiova, Rumänien, verlieh Prof. Stefan Leucht, Klinik für Psychiatrie, die Ehrendoktorwürde.

Impressum

Der Newsletter erscheint monatlich.

Redaktion und Gestaltung:

Klinikum rechts der Isar der TU München
Unternehmenskommunikation
Tanja Schmidhofer, Eva Schuster
Tel. 089 4140 2046 oder 2042
E-mail: presse@mri.tum.de

Fotos (wenn nicht anders angegeben):

Michael Stobrawe, Klinikum rechts der Isar